

Buchvorstellung

Mit Gundmar durch dick und dünn

Jörn Hildebrandt 28.12.2017

Der Beckedorfer Autor Bernhard de Reese hat ein neues Buch veröffentlicht, in dem beschreibt er die Erlebnisse in den 1950er und 1960er Jahre mit seinem gleichaltrigen Freund Gundmar Klamm.



Die Erlebnisse mit seinem mittlerweile verstorbenen Jugendfreund hielt Bernhard de Reese in einem Buch fest. (Christian Kosak)

Beckedorf. „Ich weiß nicht, ob er wirklich mein Freund war.“ So beginnt der in Beckedorf lebende Autor und ehemalige Lehrer Bernhard de Reese sein neuestes Buch „Gundmar Klamm“. Diese Frage stellt sich ihm während der ausführlichen Erinnerung an einen Schulfreund, mit dem er die 1950er und 1960er Jahre als Jugendlicher erlebte.

„Man verbringt viel Zeit zusammen, die Schulbank drückend, über Lehrer diskutierend und träumt bald von Mädchen – doch ist das gemeinsame Erleben wirkliche Freundschaft?“ Mit Erzählfreude, lebensnahen Dialogen und viel Witz führt Bernhard de Reese seine Leser durch seine jungen Jahre, in denen er „schon im Alter von acht Jahren das Rauchen aufgegeben hat.“ Der Autor führt den Leser dabei auch an verschiedene Orte in Vegesack, den Hafen, auf das Herbstfest sowie in den Stadtgarten. Allerdings: Diese Orte bleiben eine Randnotiz, bilden nur recht schwach beleuchtete Kulissen für das bewegte schulische und außerschulische Leben der beiden, die sich in der Oberschule in Vegesack kennenlernen: Denn in der siebten Klasse trifft de Reese seinen Freund Gundmar Klamm.

Damals war das noch eine reine Jungenschule, und wenn mal Mädchen auftauchen, "ihr ständiges Plappern von kurzem Kichern unterbrochen", ist das für die beiden Jungen eine Ausnahme. Nur wenige Jahre später, in der neunten Klasse, dreht sich fast alles um das andere Geschlecht. Da werden aus den beiden Freunden manchmal Rivalen, obwohl laut des Buches Gundmar im Anbaggern viel geschickter und weniger schüchtern ist als der Ich-Autor. Leser können detailliert nacherleben, in welchen Zwiespalt zwischen Angst und Versuchung ein Pubertierender gerät, wenn er sich zum ersten Mal einem reizvollen Mädchen nähern möchte, sich aber nicht so recht traut.

Bleiben die Jungs unter sich, können sie freilich selbstsicher und mit geschwollener Brust von ihren Abenteuern und lustigen Erlebnissen erzählen: von der Fahrradtour zu Dritt zum Steinhuder Meer, mit lautem Schnarcher im Zelt, von platten Reifen, von gewaltigen sportlichen Leistungen im damals noch ungewöhnlichen Basketball.

De Reeses Jugendzeit ist das ganz normale Schwanken zwischen flauem Mut zur Balz und belastendem Drüsendruck, der sich bei einem intim werdenden Treffen im Vegesacker Stadtgarten dank der forschenden Edda zum ersten Mal entladen darf. Jugendzeit bedeutet in de Reeses Buch auch Tabubruch, wenn zum Beispiel die Jungs sich auf der Klassenfahrt nach Berlin im Opernhaus wegen der Hitze die Hemden ausziehen oder einen unerlaubten nächtlichen Bummel über den Kurfürstendamm machen.

War Gundmar Klamm, mit dem er in diesen Jahren so viel Zeit verbrachte, nun sein Freund? Das fragt sich de Reese im Rückblick selbst. Wo der junge Klamm doch ganz anders war, von einer manchmal peinlichen Direktheit. Auf jeden Fall ist Gundmar in der Erzählung versessen darauf, Ungewöhnliches zu erleben, ebenso wie der Ich-Erzähler. So machen sie sich in de Reeses geschriebenen Werk auf, ins damals noch kommunistische Jugoslawien zu trampeln, wo es heiß und staubig ist und wo noch rote Transparente mit Marx und Lenin in den Straßen hängen. Dort bleiben sie jedoch nicht lange, denn, von Feuerquallen verbrannt, kehren sie schnell nach Deutschland zurück, um mal eben den Watzmann bei Berchtesgaden zu besteigen, völlig ahnungslos und ohne Ausrüstung.

Wenig später feiern sie im „Grauen Esel“ in Vegesack ihr Abitur, beide gehen danach guten Gewissens zur Bundeswehr, weil man „kein Warmduscher sein will“, wie diese Kriegsdienstverweigerer, und als Freund Gundmar nach sieben Jahren heiratet, haben sich ihre gemeinsamen Wege längst getrennt. Erst als Gundmar, der wie Bernhard de Reese Sport studiert, ihn darum bittet, bei der Examensarbeit zu helfen, kommen sie wieder für ein paar Tage zusammen. Aber dann sieht er Gundmar erst wieder viele Jahre später auf dem Vegesacker Hafenfest. „Und im nächsten Moment war er an meinem Tisch und nahm direkt neben mir Platz, wobei er mit gebremster Kraft seine rechte geballte Faust gegen meinen Oberarm drückte.“ Zu seinem 60. Geburtstag trägt Bernhard de Reese noch seinen Song „Hallo Gundmar“ mit Gitarrenbegleitung vor – kurze Zeit später jedoch ist Gundmar tot, gestorben an einem Herzinfarkt.

Der Autor bekennt: „Und dann tauchte in mir auch wieder die Frage auf, die ich schon kannte und mit der ich immer meine Schwierigkeiten gehabt hatte: War er, war Gundmar wirklich dein Freund? Trotz allem? Oder vielleicht gerade wegen allem? Eine eindeutige Antwort blieb auch diesmal wieder aus.,, Am Ende steht bei Bernhard de Reese allerdings die Gewissheit, dass eine eindeutige Antwort gar nicht nötig sei. „Nicht für mich. Und auch nicht für Gundmar.“